

„Die Pandemie der Verantwortungslosigkeit – ethischer Kurswechsel nötig“

Von Ines Baumgartl

Professor Roland Wiesendanger warnt vor Risiken biotechnologischer Forschung und ruft zu mehr Ethik, Transparenz und öffentlicher Debatte auf.

MALCHOW – „Wir brauchen eine Kirche des Mutes“, sagte Prof. Dr. Roland Wiesendanger als bekennender Christ zu Beginn seiner Ausführungen zur Rolle von Ethik und Moral in der Wissenschaft. Beim Gemeindeabend in der Malchower Kirche würdigte er das Engagement von Pfarrer Thomas Dietz bei der Aufarbeitung der Coronakrise und nannte diesen einen „Leuchtturm des Anstandes und der Vernunft“.

Der Gastredner war nicht gekommen, um zu politischen, juristischen, medizinischen Aspekten oder zum Medienverhalten zu sprechen. Sein Augenmerk galt der Untersuchung des Ursprungs von Viren, die etwa 20 bis 28 Millionen Menschen weltweit das Leben kosteten.

„Was ist in der Wissenschaft schiefgelaufen?“, fragte der Physiker, der Professor für Experimentelle Festkörperphysik in Hamburg und Mitglied der Akademie der Wissenschaften Leopoldina ist. Wiesendanger erläuterte, dass nach 80000 Tierproben ohne Befund schon im Jahr 2021 klar gewesen sein musste, dass die Theorie einer



Gegenseitige Wertschätzung erwiesen sich Pfarrer Thomas Dietz und Prof. Dr. Roland Wiesendanger beim 54. Malchower Format.

FOTO: INES BAUMGARTL

Übertragung von Coronaviren durch Fledermäuse über einen Zwischenwirt auf den Menschen nicht haltbar sein könne.

Es handele sich nicht um eine „Naturkatastrophe“ im Zuge des Klimawandels, sondern um gezielt biotechnologisch manipulierte Viren, mit denen unter unzureichenden Sicherheitsbedingungen geforscht worden sei – und zwar mit dem Ziel, die Übertrag-

barkeit auf Menschen zu erhöhen.

„Wir haben es mit Virologen zu tun, die mit Menschenverachtung und Verantwortungslosigkeit forschen“, warnte der Redner. Wiesendanger legte dar, dass seit 2015 in einschlägiger Fachliteratur künstlich erzeugte Hybridviren, die an menschliche Atemwege anknüpfen, beschrieben wurden.

Sofort sei deren Pandemiepotenzial erkannt worden und die Diskussion aufgenommen, ob diese Forschung das Risiko einer solchen Gefahr wert sei. Außerdem sei festgestellt worden, dass diese Art Forschung nicht zur Gesundheitsvorsorge beitrage. Moderna habe aber bereits 2016 ein US-Patent angemeldet, welches ja schon der beste Hinweis sei, dass SARS-CoV-2 menschengemacht sei.

„Die Pandemie ist ein Resultat wissenschaftlicher Arroganz“, blieb eine wesentliche Feststellung zu den Forschungen, die im Grunde im Ergebnis Bauanleitungen hervorbringen, die solche Experimente auch mit deutlich tödlicheren Viren ermöglichen können. Es gebe aber immer noch Interessengruppen, die einen natürlichen Ursprung propagieren, um zum Beispiel staatliche Entschädi-

gungszahlungen zu vermeiden, bilaterale wirtschaftliche Beziehungen nicht zu belasten, das Ansehen von wissenschaftlichen Verbänden nicht zu schädigen oder einen Zusammenhang von Pandemie und Klimawandel zu unterstreichen.

Wiesendanger war Mitunterzeichner der Hamburger Erklärung vom Februar 2022. In dieser hatten 50 internationale Wissenschaftler verschiedener Fachgebiete klare Forderungen für die Zukunft formuliert. Ein Moratorium zur Forschung mit pandemiefähigen Erregern, die Etablierung von weltweiten Aufsichtsgremien, die Kontrolle von Biolaboren mit derartiger Forschung sowie die kritische Aufarbeitung von Vorgängen innerhalb der Wissenschaft in Bezug auf den Ursprung der Covid-Verbreitung gehörten dazu.

„Es ist unethisch, Menschen solchen Gefahren auszusetzen. Wir können die Entscheidung dazu doch nicht denen überlassen, die diese Forschung weiter betreiben wollen“, sagte Roland Wiesendanger mit Nachdruck.

In Deutschland würden dazu noch keine Diskussionen geführt. „Es ist notwendig, die Öffentlichkeit in Fragen der Wissenschaft einzubeziehen. Der Ethikrat sollte sich jetzt noch einmal damit beschäftigen, wofür diese Technologien eigentlich eingesetzt werden.“